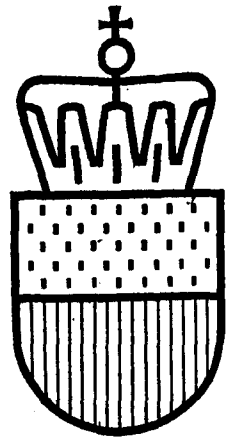


# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des „Liechtensteiner Volksblatt“ in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 21 43, postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame  
Inland 10 Rp. 25 Rp.  
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.  
Schweiz 13 Rp. 29 Rp.  
Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.  
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ Vaduz - Dienstag, 3. September 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr 132

## Die Wirtschaftslage Grossbritanniens bessert sich

Exportsteigerung um 6% und günstige Prognosen

Im letzten Jahr wurden Alarmsignale gegeben, dass die britische Wirtschaft ernsthafte Zeichen einer beginnenden Rezession zeige. In der Tat waren die Arbeitslosenzahlen in gewissen Regionen Grossbritanniens, vor allem im Nordosten des Landes, alles andere als ermutigend; und die in den letzten Jahren stets prekäre britische Zahlungsbilanz wies unheilvolle Symptome auf, die in der Hauptsache auf eine rückläufige Tendenz des Exportes zurückzuführen waren. England war eindeutig auf die Schattenseite der europäischen Hochkonjunktur gedrückt.

In der ersten Hälfte dieses Jahres beschäftigte man sich in England sowohl auf der politischen wie auch volkswirtschaftlichen Ebene sehr intensiv mit der Frage, welche die wahren Gründe für diese unerfreuliche und nachgerade beängstigende Entwicklung seien. Die eine Erklärungsthese ging dahin, dass zwischen Grossbritannien und seinen beiden Hauptkonkurrenten, den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik, ein Preisgefälle entstanden sei, welches die britischen Exportindustrien benachteilige und den ausländischen Konkurrenten auf dem Weltmarkt einen Vorsprung sichere. Das Preisargument wurde vor allem vom «National Institute of Economics and Social Research» mit Nachdruck vertreten. Demgegenüber vertrat im April ein namhafter Volkswirtschaftler, Prof. T. Barna, in der «Times» mit Entschiedenheit die Auffassung, dass der wirtschaftliche Rückgang in Grossbritannien nicht auf ein für die britische Exportindustrie ungünstiges Preisgefälle zurückzuführen sei, sondern dass vielmehr die Wurzeln der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in einer ganz anderen Richtung lägen. Die britische Industrie sei, so versuchte Prof. Barna zu beweisen, ganz einfach veraltet und im Wettbewerb um neue Produkte und Verfahrensweisen im Rückstand. «Je rascher der Weltmarkt in einer einzelnen Produktengruppe expandiert, desto niedriger ist der britische Marktanteil in dieser Gruppe», war der systematische Zusammenhang, den Prof. Barna darzulegen vermochte. Zu einer ganz ähnlichen Schlussfolgerung kam übrigens auch die Fielden Kommission bei ihrer eingehenden Untersuchung des Standes der technischen Entwicklung in der britischen Industrie. Im August doppelte Prof. Barna in der «Times» zur Erhärtung seiner These noch einmal nach.

Die an sich interessante und wertvolle volkswirtschaftliche Diskussion hat mittlerweile ihren Wert für Geschäftsleute und Praktiker weitgehend eingebüsst, weil sich die Situation im Verlauf der ersten sechs Monate dieses Jahres ziemlich stark gebessert hat. Die Analyse von Prof. Barna behält natürlich ihren Wert für die langfristigen Aspekte der britischen Wirtschaft, die im Hinblick auf die mangelnde Bereitwilligkeit der Industrie zu kühnen und durchgreifenden Neuerungen tatsächlich zu einigen Bedenken Anlass gibt. In der letzten Zeit hat sich indessen die Wirtschaftslage so sehr gebessert, dass zum mindesten auf kürzere Sicht ein mässiger Optimismus am Platze ist. In industriellen Kreisen atmet man wieder etwas auf, nachdem man sich noch am Jahreswechsel eher pessimistischen Erwartungen hingab.

Von Januar bis und mit Juni dieses Jahres stiegen die Exportziffern fortlaufend an. Sie zeigen nun ein um nicht weniger als 6% günstigeres Resultat als die Vergleichszahlen des Vorjahres. Im gleichen Schritt ging die zu Jahresbeginn ernste Ausmasse annehmende Arbeitslosigkeit zurück. Sie beläuft sich gegenwärtig auf ungefähr 2,5%. Der Anteil am Weltmarkt betrug für Grossbritannien im Jahre 1953 21%, während er im Jahre 1962 auf knapp 15% abfiel; dank einer bemerkenswerten Exportsteigerung steigt diese Prozentzahl wieder langsam an. Die Automobilindustrie, die Stahl-

industrie, das Baugewerbe und die Chemie melden Produktionssteigerungen. Die Exportzahlen haben durchs Band die Importzahlen stark über-rundet, was eine Entlastung der stets angespannten Zahlungsbilanz bewirkt.

Es ist schwierig zu sagen, worin die Ursachen zu dieser unerwarteten Wendung zum Besseren nun eigentlich zu sehen sind. Einerseits mag die andauernde Preishausse in Deutschland die Situation gewandelt haben. Andererseits ist es sicher, dass die rückläufigen Detailhandelsumsätze durch gewisse konjunkturpolitische Massnahmen der Regierung gestoppt werden konnten. Die britische Regierung hat in jüngster Zeit die «Purchase Tax» (Kaufsteuer) auf Automobilen ermässigt. Auch eine seit Juni in Kraft getretene Senkung der Einkommenssteuer hat natürlich das Realeinkommen und damit die Kaufkraft in England entscheidend erhöht. Wenn es auch scheint, dass die Besserung der Lage bereits vor dieser fiskalischen Entlastung der individuellen Haushal-budgets ihren Anfang nahm, so wird doch

diese Massnahme dazu beitragen, den Aufwärtstrend der Wirtschaft zu erhalten und zu verstärken. In den von der vermehrten Kaufkraft des Publikums unmittelbar profitierenden Wirtschaftszweigen ist in den nächsten Monaten eher noch eine günstigere Lage zu erwarten als in den unmittelbar zurückliegenden Monaten und Wochen.

Wirklich erstaunlich an dieser Entwicklung ist, dass damit die etwas düsteren Prognosen im Zusammenhang mit dem französischen Veto zum Beitritt Grossbritanniens zum «Gemeinsamen Markt» allesamt Lügen gestraft worden sind. Gerade Westeuropa ist in der unmittelbar zurückliegenden Zeit zu einem der besten Abnehmer britischer Exporte geworden! 35% der britischen Exporte gehen zur Zeit nach Westeuropa, womit der Commonwealth-Anteil erstmals in den Schatten gestellt wurde. Was Frankreich betrifft, so vermochte de Gaulles «Nein» nicht nur die Briten von den französischen Märkten nicht fernzuhalten, sondern es scheint, dass die britischen Exporte nach Frankreich geradezu einem Boom entgegengehen, nachdem sie bereits in der ersten Jahreshälfte überraschend hohe Zahlen aufwiesen.

Dr. Hans Rudolf Böckli

## Wache Christen

Die Aufgabe des Laien in der Welt

Wir haben das letzte Mal vom Wellaufgang des Laien gesprochen. Das ist seine zentrale Aufgabe. Jedoch ist es nicht eine Aufgabe neben dem kirchlichen Leben oder neben dem kirchlichen Amt, sondern eine Aufgabe, die bei aller Eigenständigkeit nur dann und nur soweit erfüllt werden kann, als der Einzelne in echter Lebensgemeinschaft mit seiner Kirche steht und aus dieser Gliedschaft heraus an die Probleme herangeht. Jeder Alleingang des Laien, der die Kirche nur als Sache des Klerus betrachtet, jeder Alleingang des Priesters, der die Kirche nur als Sache des Laien oder des Priesters betrachtet, ist nicht nur falsch, sondern bedeutet letzten Endes inneren Abfall vom Christentum Christi. Und Christus kennt seine Kirche nur als Einheit und will seine Kirche nur als Einheit. Deshalb ist dieses Weltamt des Laien durchaus als unmittelbare kirchliche Aufgabe des Laien zu sehen. Man kann diese Aufgabe noch einmal untergliedern, und zwar:

### 1. Apostolat der Familie

Durch das Sakrament der Ehe hat hier der Laie einen ganz besonderen Auftrag erhalten: die Familie als gesunde Zelle der Kirche, die Familie aber auch als gesunde Zelle des Staates. Gerade hier in der Familie sind wir am Schnittpunkt zwischen Staat und Kirche. Ein jeder, der sich also um die Familie, um das öffentliche Leben, in dem seine Familie lebt, nicht kümmert, verrät seine Familie, erfüllt nicht die Wahrheit der ganzen Funktion, die er als Laie unserer Kirche gegenüber hat.

### 2. Apostolat der Kultur

Christentum und Kultur sind einander zutiefst verflochten, denn die Gnade baut auf der Natur auf. Das kann sie umso leichter, je mehr die Natur nach dem Willen des Schöpfers geformt und geadelt ist. Unsere Aufgabe ist also, den Boden aufzulockern, bereit zu machen für ein übernatürliches Leben. Da gibt es einen ganzen Katalog von Aufgaben, die jedem von Gott, je nach seinem Beruf, zugeteilt sind. Es geht um das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Sie können zusammen helfen, dass der Betrieb christlichen Geist atmet. Es geht um jeden Stand, um jeden Rang, es geht bis in die Kleidung, bis zur Teilnahme oder Nichtteilnahme an verschiedenen Veranstaltungen, bis zum Einfluss auf Presse, Rundfunk, Film und Fernsehen, bis auf den Sport, bis auf die Sonntagsheiligung. Alles Dinge, die ent-

scheidend sind für die Verwirklichung und für die Bewahrung einer christlichen Kultur.

### 3. Das Sozialpaket des Laien

Der Mensch ist auf das Du hingeeordnet, d. h. er lebt in der Gemeinschaft. Das fordert ein zweifaches: die Gerechtigkeit und die Liebe. Die Gerechtigkeit, die jedem das Seine gibt, die Liebe aber, die noch weiter darüber hinausreicht und das Eigene opfert und gibt. Mancher Christ ist wohl ein eifriger Kirchgänger, aber im sozialen Bereich versagt er in einem Mass, dass er öffentliches Aergernis erregt und das Christentum dadurch unglaubwürdig und abstossend macht. Wir können menschliche Hilferufe und dürfen seelische Nöte nicht damit erledigen, dass wir sie den organisierten Aemtern zur Erledigung überlassen. Der Christ ist praktisch verpflichtet am Neubau einer besseren sozialen Ordnung, nicht nur an der Erhaltung der jetzigen sozialen Ordnung, sondern sie soll und muss verbessert sein. Der Christ muss hier empfindlicher sein, er muss grösseres Gespür für die soziale Lage des Einzelnen haben als der moderne Mensch.

### 4. Politisches Apostolat

Hier ist das weiteste Feld für den Laien. Er ist dafür verantwortlich, dass christliche Politik getrieben wird. Er muss die Forderungen deutlich machen, die Gott in den Raum der Öffentlichkeit stellt. Denn die Öffentlichkeit und der Christ haben nicht nur den Auftrag, den einzelnen Menschen, sondern auch die Völker zu belehren. Das ist der eigentliche Auftrag der Kirche. Gott hat nicht nur ein Recht auf den einzelnen Menschen und seine Seele, nicht nur auf das private Leben, sondern auch auf die Öffentlichkeit, auf Strasse und Fabrik, Kino und Wahllokal, auf Parlament, Verfassung, Gesetz, Wirtschaft und Staat. Der Laie muss dort stehen als Christ. Er ist nicht der verlängerte Arm der Kirche, sondern er vertritt durch seine Person dort die Kirche. Er baut hier und überall wo er sich einsetzt das Reich Gottes auf oder überlässt die Öffentlichkeit durch Gleichgültigkeit, Feigheit oder Bequemlichkeit den Widersachern Gottes. Hier hat der Laie eine Funktion, die einfach unersetzlich ist. Sie steht ihm in einem Masse zu wie selten nur irgendeinem Priester überhaupt.

### 5. Die apostolische Aufgabe des Laien

Mit diesem Ausdruck umspannen wir die ganze Welt der Aufgaben des Laien. Wir verstehen darunter die kirchliche Arbeit des Laien

**Tribüne**  
DER FREIEN MEINUNG

### Postalischer Ballonflug?

Einem Bericht im «Liechtensteiner Vaterland» entnahm ich, dass anlässlich des Ausgabebetages unserer Briefmarken am 26. August ein Ballonflug stattgefunden hätte. Eine Nachfrage bei der Regierung hat ergeben, dass weder von öffentlichen Stellen unseres Landes noch von solchen der Schweiz ein philatelistischer Ballonflug durchgeführt worden sei.

Wie uns die F. L. Verkaufsstelle für Postwertzeichen mitteilte, handelte es sich im besagten Falle nicht um einen postalischen Ballonflug im üblichen Sinne, sondern um einen Privaten, der die Reise zum Ausgabebetag nach Vaduz einfach im Freiballon unternommen hatte. Somit kann den in Vaduz erstandenen Briefmarken, die später wieder mit dem besagten Ballon abtransportiert wurden kaum ein philatelistischer Wert im Sinne eines Sonderfluges beigegeben werden.

Die Red.

in seinem Bereich, je nach Möglichkeit und Talent. So kommt es weithin auf den einzelnen Laien an, ob Mitmenschen zu Christus finden oder nicht. Das ist unsere letzte Verantwortung, die apostolische Verantwortung. Wer nur in die Kirche geht um nebenbei wieder etwas anderes zu hören als das alltägliche Fluchen und Schelten, der übt Verrat am Sendungsauftrag Jesu Christi. So muss jeder heute in der modernen Gesellschaft zu einem Sender Gottes werden. Er muss eine Leuchtkraft besitzen, die hineinleuchtet in die dunkle Welt der Angst. Die abstrakte geistige Erkenntnis, das Dogma der Kirche hat für den modernen Menschen keine Anziehungskraft. Aber die Verkörperung der Lehre der Kirche durch einen Menschen, durch einen Arbeitskameraden, das wirkt verständlich und anziehend. So ist dem Laien das Gebiet des alltäglichen Lebens anvertraut. Dort gilt es sich als Kirche zu erleben, zu bewahren. Der christliche Laie ist als Kirche das Zeichen Gottes, aufgerichtet inmitten einer gottentfremdeten säkularisierten Welt.

-365-

### Fürstentum Liechtenstein

#### Vaduz: Verkehrsunfälle

Am Freitag fuhr ein Personenwagen auf der Altenbachstrasse in Richtung Mitteldgrf und bog unter der Bäckerei Wolf rechts ein. Zu diesem Zwecke musste der Lenker links ausweichen, worauf es zur Kollision mit einem nachfolgenden PKW, der gleichzeitig überholen wollte, kam. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

#### Mauren: Verkehrsunfall

Am Samstag fuhr ein Personenwagen auf der Strasse von Mauren nach Eschen, aus bis jetzt noch ungeklärten Gründen seitlich in einen abgrenzenden Zaun. Das Auto wurde schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

#### Vaduz: Stopstrasse überfahren

Ein Personenwagen mit deutschem Kennzeichen näherte sich am Sonntagabend, um 19.30 Uhr aus Sevelen kommend der Kreuzung beim Gasthaus Au. Da der Lenker, der sich schon den ganzen Tag unterwegs befand, offensichtlich übermüdet war, übersah er das Stoppsignal und fuhr ohne auf die Kreuzung zu achten in die Hauptstrasse. Ein aus Richtung Vaduz kommender Kleinwagen rampte den einfahrenden PKW mit voller Wucht und wurde auf die linke Strassenseite geworfen, wo es zu einem neuen Zusammenstoss mit einem aus Richtung Triesen fahrenden Kleinbus kam. Die Insassen des aus Richtung Vaduz kommenden Kleinwagens erlitten Verletzungen, der Wagen selbst wurde